

QUIMS-Netzwerktagung / 15. März 2014



Den Blick schärfen!  
Was heisst früher Elterneinbezug  
beim Start in  
Kindergarten und Schule?

Workshop C

Therese Halfhide / Cornelia Möhlen

# Ziele

Sie haben sich aktiv damit auseinandergesetzt

- wie eine Willkommenskultur entstehen kann, damit eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit Eltern möglich wird
- was mit transkultureller Kompetenz gemeint ist, und was diese für die Kommunikation mit Eltern bedeutet

**Willkommenskultur**  
Kontakte pflegen  
Eltern informieren

**Früher  
Elterneinbezug**

Elternbildungsveran-  
staltungen durchführen

Zusammenarbeit  
zwischen Kindergarten  
und früher Förderung

# Komplexität des Eltern- und Familienseins heute

- Familiensituationen
- Sozioökonomische Situationen
- Psychosoziale Belastungen
- Wanderungsgeschichte einer F.
- Kulturelle Orientierungen
- Weitere Faktoren

Bartscher, Matthias. Eltern besser erreichen. Zielgruppendifferenzierete Strategien der Professionalisierung von Lehrkräften in der Arbeit mit Eltern. Lernende Schule 61/2013.

# Willkommenskultur

Ziel: eine gute Atmosphäre zwischen Schule und Elternhaus erreichen, damit Zusammenarbeiten möglich wird

Sie wird in allen Alltagshandlungen und Kontaktformen mit Eltern gelebt.

Sie ist in den Schulstrukturen sichtbar.

Sie zeigt sich in der Art und Weise wie mit den Eltern kommuniziert wird .

Sacher, Werner. Elternarbeit: Lohnt der Aufwand? Antworten aus Untersuchungen der letzten drei Jahrzehnte zur Elternarbeit. Lernende Schule 61/2013.

# Welcher Aufwand ist am effektivsten?

➔ **Individuelle Gesprächskontakte**, die nicht nur problemveranlasst sind oder in denen nur Informationen weitergegeben werden

Weniger effektiv sind kollektive Kontakte bei Elternabenden, Informationsveranstaltungen, Schulfesten

Die Qualität der Atmosphäre zwischen Eltern und Lehrpersonen hängt sehr stark mit der kontinuierlichen und geduldigen Pflege der Beziehung zu den einzelnen Eltern zusammen.

Sacher, Werner. Elternarbeit: Lohnt der Aufwand? Antworten aus Untersuchungen der letzten drei Jahrzehnte zur Elternarbeit. Lernende Schule 61/2013.

# Elternarbeit ist dann erfolgreich, wenn

- 1 es gelingt in den Gesprächen, den Eltern Vertrauen in ihre Erziehungskompetenz zu vermitteln.
- 2 das Gefühl der Selbstwirksamkeit gestärkt wird (Empowerment).
- 3 Eltern in ihrer Unterschiedlichkeit wahrgenommen und anerkannt werden.

Regeln einer positiven Gesprächskultur beachten (mit Eltern in einen Austausch kommen)

Eltern aktiv einbeziehen und befähigen, ihr Kind zu Hause in geeigneter Weise zu unterstützen (nicht nur geben von Informationen, oder nur netter Kontakt)

Sacher, Werner. Elternarbeit: Lohnt der Aufwand? Antworten aus Untersuchungen der letzten drei Jahrzehnte zur Elternarbeit. Lernende Schule 61/2013.

# Kommunikation ist mehr als Sprechen

Menschen kommunizieren gleichzeitig auf verschiedenen Ebenen

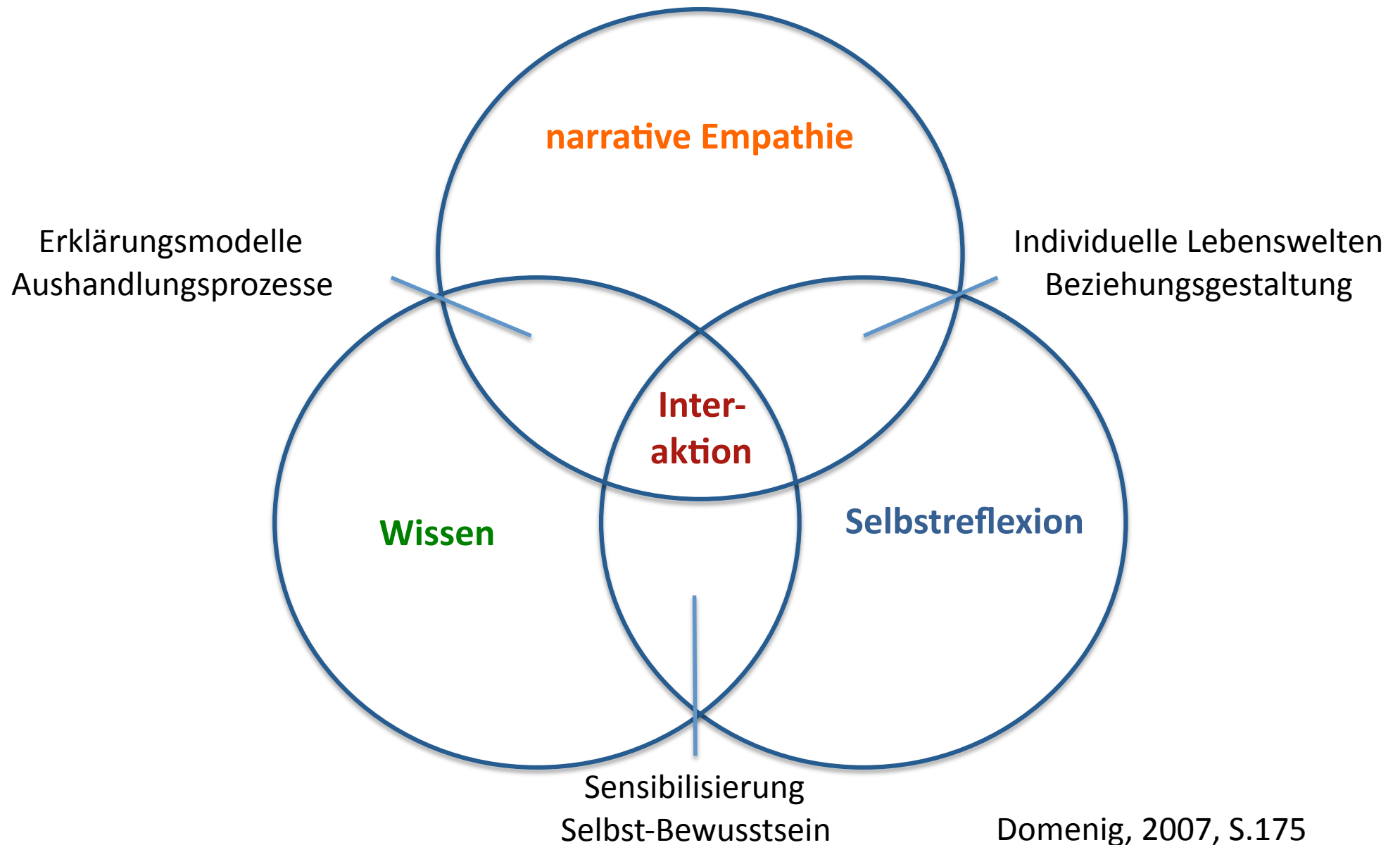
Was ist entscheidend, ob eine Information beim Empfänger ankommt?

verbal	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ gesprochenes Wort, Sprache, Inhalt</li><li>➤ Mutter- und Fremdsprache</li><li>➤ Umgangssprache, Jargon (Fach, Beruf, Subkultur)</li><li>➤ Kommunikationsstile wie indirekt vs. direkt</li></ul>	7%
nonverbal	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Körpersprache wie Mimik, Gestik und Augenkontakt</li><li>➤ Zeichen, Symbole, Kleider, Frisur</li><li>➤ Vegetative Symptome wie Erröten, Schwitzen</li></ul>	38%
paraverbal	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Stimme: Stimmlage, Tonfall</li><li>➤ Sprechverhalten: Artikulation, Lautstärke, Tempo, Sprachmelodie, Pause</li><li>➤ Schweigen</li></ul>	55%

Quelle: [www.transkulturelles-portal.com](http://www.transkulturelles-portal.com), Regula Fischer / Andreas Furrer-Küttel (2009)



# Modell Transkulturelle Kompetenz



# Narrative Empathie

**Empathie** = Neugier, Interesse, Aufgeschlossenheit, Geduld und Bemühen, Andersartiges und Fremdes verstehen zu wollen

**Narrativ** = Erzählung als Form der Sinngebung

**Narrative Empathie** betont nicht nur das Mitfühlen mit einem anderen Menschen, sondern das aktive Interesse an den Erzählungen der Eltern zu ihren Perspektiven und Erklärungen.

vgl. Dagmar Domenig, 2007, S.178/179

Geschichten geben den Situationen Bedeutung, Kontext und Perspektive. Sie erklären, wie, warum und auf welche Art etwas so und nicht anders erlebt und gemacht wird.

# Selbstreflexion: Welche Fragen stelle ich?

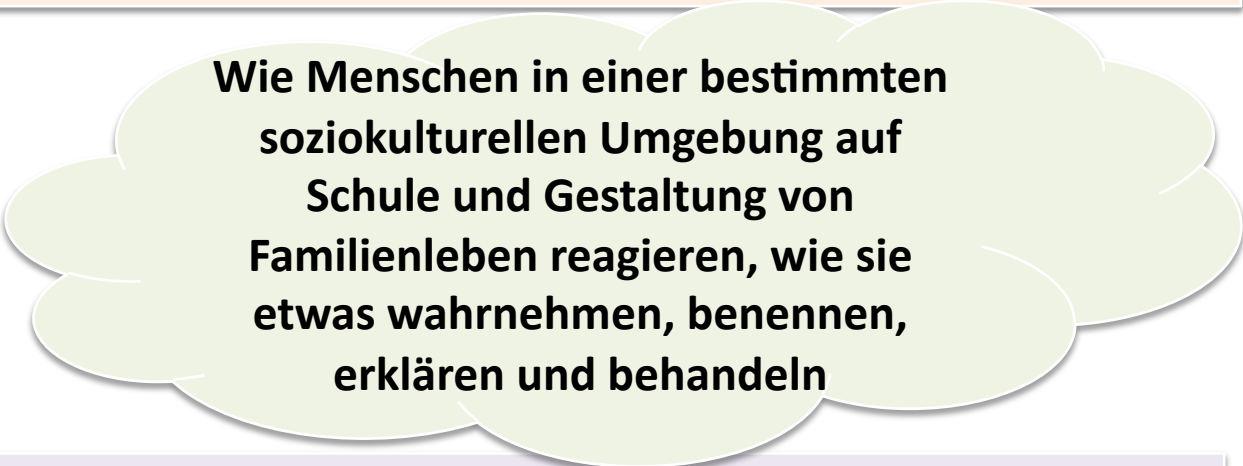
<b>statt</b>	<b>eher</b>
Wie motiviere ich <b>alle</b> Eltern für die geplante Elternunterstützung?	Für welche Eltern ist welche Unterstützungsform geeignet?
Warum kommen die Eltern nicht?	Welches ist die beste Zeit für ein Gespräch mit diesen Eltern? Wie erreiche ich sie am besten? Was hindert welche Eltern am Kommen?
Was wollen die Eltern?	Welche Eltern wollen was?

Nach: Bartscher, Matthias. Eltern besser erreichen. Zielgruppendifferenzierete Strategien der Professionalisierung von Lehrkräften in der Arbeit mit Eltern. Lernende Schule 61/2013.

# Wissen: Vorstellungen von Schule und Familie

«**Subjektive Konzepte**» sind individuumsspezifische, thematisch verknüpfte Annahmen über die eigene Person und die Welt. Sie stellen Schlüssel zum Verständnis von angemessenem Verhalten dar.

- Beeinflussen die Wahrnehmungen und Deutungen
- Beeinflussen das Verhalten



Wie Menschen in einer bestimmten soziokulturellen Umgebung auf Schule und Gestaltung von Familienleben reagieren, wie sie etwas wahrnehmen, benennen, erklären und behandeln

nach Domenig, 2007


Der Horizont, vor dem subjektive Konzepte entwickelt werden, sind die «**kollektiven Konzepte**», Verhaltenskonzepte, die einem Individuum durch Sozialisation in der Familie und der Umgebung angetragen werden. Sie sind

- schichtspezifisch
- regionsspezifisch
- migrationsspezifisch



# Was tun wir, wenn wir eine Willkommenskultur leben wollen?

1. Bei Elterngesprächen
2. Bei Elternanlässen (Erster Schultag, Elternabend, Besuchstage ...)
3. Allgemein im Kontakt und bei Projekten (z.B. ElzuKi oder andere)



Erfahrungen der Workshop-teilnehmenden aus 4 Sichtweisen